

**WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:  
HERMANN JOSEF WEHRLE**

# „Welch schöner Tag“

Am 29. Oktober 1943 schreibt Hermann Josef Wehrle zum Christkönigsfest und zu Allerheiligen an einen Freund.

Im Brief heißt es: „Wie glücklich sind wir, dass wir einen König haben, dem wir getrost folgen können und der für die Forderung, die er stellt, uns ewiges Leben schenken will. Gerade dieser Tag zeigt uns, dass wir auf der richtigen Seite stehen, und das gibt uns neue Kraft und festen Trost, auch für die dunklen Stunden, in denen der Himmel trotz unseres Rufens und Flehens zu schweigen scheint ... Ja, es gehört heute schon ein felsenfester Glaube an Gott her, der seine eigenen Häuser ausbrennen lässt. Ist es die Strafe für unser morsches Christentum, dass der Herr das Wort der Geheimen Offenbarung an uns wahr macht: ‚Ich stoße deinen Leuchter von der Stelle, wenn du nicht in dich gehst‘ (Off. 2,5)? Oder ist es Prüfung für die Festigkeit unseres Glaubens, dass wir wieder anfangen, die Worte zu schätzen, die uns alltäglich geworden sind? Jedenfalls ist es ein ernster Aufruf und eine



eindringliche Mahnung zu Innerlichkeit, dass wir den Herrn nicht nur draußen suchen ..., sondern in uns selbst hineinhörchen, wo wir ihn immer finden werden. Alle diese Ereignisse lassen uns in ihrer Furchtbarkeit und Rätselhaftigkeit nur in Gottes Arme einschließen, ganz uns ihm schenken. Man muss diese Rufe Gottes religiös verstehen, dann geben sie Liebe, dann werden sie uns Stufen, die näher zu ihm führen ... Wenn Gott spricht – auch durch anscheinend natürliche Zulassungen –, dann versagen die gewöhnlichen menschlichen Begriffe, dann stehen wir dem Unfassbaren gegenüber, für das es keine natürliche landläufige ‚Erklärung‘ gibt. Dann muss sich der Glaube bewähren! Das lehrt die Erfahrung, das lehrt das Vorbild aus dem Leben der Heiligen. Die besten Menschen aller Zeiten zu Brüdern und Schwestern haben zu dürfen, die, bereits am Ziele angelangt, kein anderes Interesse mehr

## Glaubenszeuge der Woche

### Hermann Josef Wehrle

geboren: 26. Juli 1899 in Nürnberg  
hingerichtet: 14. September 1944 in Berlin-Plötzensee  
Der Antrag auf Seligsprechung wurde 1990 gestellt.  
Gedenken: 14. September

Nach dem Abitur und Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg studierte Wehrle Theologie, wechselte aber 1922 zum Studium von Philosophie und Geschichte über und schloss es mit der Promotion ab. 1940 setzte er sein Theologiestudium fort, wurde 1942 für die Erzdiözese München und Freising zum Priester geweiht und dann als Kaplan in der Pfarrei Heilig Blut in München-Bogenhausen eingesetzt. Im August 1944 wurde er im Zuge der Ermittlung wegen des Hitlerattentats verhaftet, zum Tode verurteilt und erhängt. Ludwig Freiherr von Leonrod hatte sich bei seinem Gnadengesuch auf Wehrle berufen: Der Kaplan habe ihn bei einem Beichtgespräch beruhigt und ihm versichert, das Mitwissen um einen möglichen Tyrannenmord sei keine Sünde. *red*

haben, als uns auch dorthin zu bringen, wo sie bereits wohnen dürfen. Sie waren Menschen wie wir, behaftet mit Schwächen und Fehlern, aber aus der Kraft der Gnade ihres Königs haben sie alles überwunden: Des Königs Gebot war ihr Gebot, des Königs Weg war ihr Weg, der königliche Weg des Kreuzes; des Königs Ehre war ihre Ehre, darum ist das Sitzen an der Tafel des Königs ihr Glück für alle Ewigkeit ... Freilich müssen wir wissen, unser König, den wir jetzt in der Herrlichkeit schauen, war ein dornengekrönter, verspotteter König. Anders wird es uns, seinen Vasallen, auch nicht gehen. Aber was kann uns am Urteil der Welt liegen, wenn wir ewiges Glück vor uns haben? Wollen wir nicht lieber ein kurzes Erdenleben in Entsagung und Verzicht zubringen, um dann mit Christus ewig glücklich zu sein?“

*Abt em. Emmeram Kränkl*

*Foto: Deutsches Martyrologium, Archiv*

## Hermann Josef Wehrle finde ich gut ...



**Pater Theo Schmidkonz SJ († 2018)**

Wehrle „besitzt eine scharfe Zunge und ist nicht selten schonungslos im Urteil. Aber gleichzeitig ist er wieder sensibel, empfindsam und hat Verständnis für jeden. Er genießt Wein und Zigarren, liebt Theater und Musik, kann herzhaft lachen – auch über sich. Und ist gleichzeitig konsequent ein Asket, lässt nichts bei sich durchgehen, beichtet regelmäßig ... ist kontaktfreudig, brüderlich, vielleicht sogar anlehnungsbedürftig – und stöhnt am gleichen Tag auf wegen der Borniertheit und Spießbürgerlichkeit seiner Mitmenschen. Manchmal ist er bissig, wirkt beleidigend – und ist doch wieder der gütigste und versöhnlichste Mensch.“

## Zitate

von Hermann Josef Wehrle

„Der Priester weiß, dass er nicht für sich da ist, und nur, wer sich selbst vergisst, wird ein glücklicher Priester.“

„Erst die Erfahrung hat mich gelehrt, dass die Frauen doch die Hellhörigen sind und dass sie in Gegenwart und Zukunft ein gewichtiges Wort mitzureden haben werden.“

Am ersten Tag des Jahres 1944, das sein letztes Lebensjahr sein sollte, schrieb er folgendes Gebet in sein Tagebuch:  
„Herr, lass mich leben aus Deiner Kraft, leiden aus Deiner Liebe, arbeiten in Deinem Geiste, verkannt werden nach Deinem Beispiel, beten nach Deinem Vorbild, sterben in Deiner Gnade.“

Seine Schwester fand in Wehrles Kleidung einen kleinen eingeklebten Zettel:  
„Ich bin eben zum Tode verurteilt. Welch schöner Tag – heute Kreuzerhöhung!“